



UROŠ MATIĆ

# DIE „RÖMISCHEN“ FEINDE IN DER MEROITISCHEN KUNST

## EINLEITUNG

Die folgende Untersuchung beschäftigt sich mit dem so genannten „römischen“ Feind in der meroitischen Kunst. Es ist etablierter wissenschaftlicher Konsens, dass ein bestimmter Typus, ethnisch gesehen, einen „römischen“ Feind darstellt.<sup>1</sup> László Török hat diese Interpretation in Frage gestellt,<sup>2</sup> später jedoch akzeptiert.<sup>3</sup> Neue Studien weisen auf Vorsicht in Bezug auf diese Deutung hin,<sup>4</sup> aber beschäftigten sich nicht intensiv mit diesem Problem. Neue Beispiele dieses Typus wurden nach den Zweifeln bezüglich seiner Deutung<sup>5</sup> gefunden und publiziert, und wiederum als „römische“ Feinde interpretiert, was eine genauere Untersuchung erfordert. In dieser Arbeit sollen die verfügbaren Beispiele dieses Typus verglichen werden, um zu untersuchen, ob diese Darstellungen tatsächlich „römische“ Elemente enthalten.

Im ersten Abschnitt werden die bisher bekannten Beispiele, die in der Literatur als „römische Feinde“ identifiziert werden, vorgestellt. Für jedes Beispiel werden Ort (Kontext), Datierung und Beschreibung angegeben. Zuerst werden die Darstellungen von Kleinfunden und Objekten katalogisiert und dann die Darstellungen von Pyramiden- und Tempelwänden.

Der zweite Teil dieser Arbeit setzt sich mit den verschiedenen, in der klassischen Archäologie und Sudanarchäologie vorgeschlagenen Identifikationen der Kopfbedeckungen der „römischen“ Feinde auseinander. Die bisher bekannten Beispiele haben unterschiedliche Kopfbedeckungen und andere ikonographische Elemente und können nicht als einheitliche Gruppe gesehen werden. Es wird gezeigt, dass die bisher vorgeschlagenen Deutungen nicht zur Form der Kopfbedeckungen und nicht zur Datierung der Darstellungen passen. Dieses ist auch bei der Bekleidung der Feinde zu erkennen. Andere

Interpretationen werden im zweiten Teil vorgeschlagen, deren Folgen für die Interpretationen dieser Darstellungen werden im dritten Teil dieser Arbeit diskutiert.

Die Ergebnisse des Beitrages werden am Ende zusammengefasst und im vierten Teil wird näher auf die Frage eingegangen, welchen historischen und ideologischen Hintergrund diese Darstellungen haben könnten.

## I. KATALOG

### 1. 1. Darstellungen auf Kleinfunden und Objekten

#### 1. 1. 1. Die Bronzeglocke aus der Pyramide

Beg. N. 16, Meroe

Ort: Pyramide 16, Begrawiya Nord, Meroe

Datierung: König Aryesebekhe<sup>6</sup>

Beschreibung:

Die Glocke (Fig. 1) wurde im ersten Raum der Substruktur gefunden.<sup>7</sup> Sieben wie Gefangene gefesselte Männer sind auf der Glocke dargestellt. Alle tragen Kopfbedeckungen. Die zweite Figur von links trägt eine Kopfbedeckung in Form einer Kappe oder eines Helms mit einem Kinnriemen. Die Kopfbedeckung läuft nach oben auf eine abgeflachte Spitze konisch zu. Das linke Ohr des Feindes wird von dieser Kopfbedeckung nicht verdeckt. Die gefesselten Männer knien alle und sind im Profil dargestellt. Die Körperhaltungen wiederholen sich und sind dadurch seriell stilisiert. Die zweite Figur trägt als einzige ein langes, mit Streifen versehenes Gewand und ist das einzige Opfer dieser Gruppe, dem ein Dolch in Richtung der Brust eingezeichnet ist, während alle anderen an derselben Stelle Pfeile haben.<sup>8</sup>

1 Garstang 1911, 26; Haynes 1983, 178; Matić 2014a, 127; Shinnie and Bradley 1981, 170; Rilly 2011, 189, 42.

2 Török 1989, 114.

3 Török 2009, 455-456.

4 Matić 2014b, 70; Rose 2007, 42.

5 Török 1989, 119.

6 Dunham 1957, 137; 1. und 2. Jahrhundert n. Chr., Näser 1998, 158. Die genauere Generation und Regierungszeit von Aryesebekhe ist allerdings nicht klar, doch regierte er sicher später als im 1. Jahrhundert n. Chr., Zibelius-Chen 2006, 301.

7 Näser 1998, 156.

8 Dunham 1957, Fig. 90.



1. 1. 2. Die Bronzeglocke aus der Pyramide  
Beg. N. 18, Meroe

Ort: Pyramide 18, Begrawiya Nord, Meroe  
Datierung: Königin Amanikhatashan<sup>9</sup>  
Beschreibung:

Die Glocke (Fig. 2) wurde im ersten Raum der Substruktur gefunden.<sup>10</sup> Acht wie Gefangene gefesselte Männer sind auf der Glocke dargestellt. Ihre Arme sind hinter dem Rücken an den Oberarmen gefesselt. Der erste Feind von rechts trägt eine Kopfbedeckung in Form einer Kappe oder eines Helms. Die Kopfbedeckung läuft nach oben auf eine abgeflachte Spitze konisch zu. Der Feind trägt ein langes mit Streifen versehenes Gewand und ist der einzige Feind dieser Gruppe, dem ein Dolch im Nacken steckt, während allen anderen mit Pfeilen im Nacken dargestellt sind.<sup>11</sup>

1. 1. 3. Thronpodest, Naga

Ort: Naga  
Datierung: König Natakamani und  
Königin Amanitore<sup>12</sup>  
Beschreibung:

Das dreistufige Podest (Fig. 3)<sup>13</sup> aus Sandstein wurde vor dem Amuntempel gefunden. Die Reliefdarstellungen der Oberseite zeigen auf den beiden unteren Stufen auf dem Bauch liegende Gefangene, deren Arme an den Ellenbogen hinter dem Rücken mit den Knöcheln der Füße zusammengeschnürt sind. Auf der obersten Stufe sind zwei Gefesselte in Vorderansicht zu sehen; sie scheinen zu knien, denn ihre Unterschenkel sind hinter ihrem Rücken zusammengebunden, so dass nur die Fußspitzen an den Seiten ihrer Körper zu sehen sind.<sup>14</sup>

Der rechte Gefangene trägt eine Kopfbedeckung in Form einer konischen Kappe oder eines Helms und ein langes, mit Streifen versehenes Gewand.<sup>15</sup>

1. 1. 4. Die Stele der Königin Amanishakheto, Naga

Ort: Naga  
Datierung: Königin Amanishakheto<sup>16</sup>  
Beschreibung:

Die rechteckige Stele (Fig. 4) wurde auf dem Pflaster des Sanktuars des Amuntempels gefunden. Die Königin Amanishakheto steht gerahmt von einer Tempelarchitektur zwischen dem thronenden Gott Apedemak rechts und der hinter ihr stehenden Göttin Amesemi links. Unter ihren Füßen sind fünf gefesselte Feinde dargestellt.<sup>17</sup>

Die erste erhaltene Darstellung der Reihe ist ein Feind, der eine Kopfbedeckung in Form einer Kappe oder eines Helms trägt. Der untere Teil der Kopfbedeckung zeigt einen nach außen gewölbten Rand. Der obere Teil der Kopfbedeckung ist z.T. zerstört, jedoch eindeutig kegelförmig. Die anderen vier Feinde ähneln sich. Sie haben alle kurze, lockige Haare oder gestreifte Kopfbedeckungen.<sup>18</sup>

Auf den Körpern der Gefangenen lassen sich mehr oder weniger gut erhaltene kursive Beischriften, die jeweils mit -l-o enden. Auf dem ersten Feind steht tmey-l-o „dies ist ein Tameya“.<sup>19</sup>

1. 2. Pyramiden und Tempelwände

1. 2. 1. Die Pyramide Begrawiya Nord 11, Meroe

Ort: Pyramide 11, Begrawiya Nord, Meroe  
Datierung: Königin Shanakdakheto,<sup>20</sup>  
Königin Nahirqa<sup>21</sup>  
Beschreibung:

Ein Fries mit zehn gefesselten Feinden (Fig. 5) befindet sich auf der Südwand. Die neun Feinde von links knien mit den Armen auf den Rücken gebunden. Die Haltung des ersten Feindes von rechts, dessen Arme mit seinen Beinen zusammengefesselt sind, wäre in der Realität nur mit einer – hier nicht sichtbaren – Unterstützung denkbar. Er trägt eine Kopfbedeckung in Form einer Kappe oder eines Helms. Die Kopfbedeckung ist spitz zulaufend kegelförmig.<sup>22</sup>

9 Dunham 1957, 146; 1. und 2. Jahrhundert n. Chr., Näser 1998, 158. Die genauere Generation und Regierungszeit von Amanikhatashan ist allerdings nicht klar, sie regierte sicher spätestens im 2. Jahrhundert n. Chr., Zibelius-Chen 2006, 302.

10 Näser 1998, 156.

11 Dunham 1957, Fig. 97

12 1. Jh. nach Chr. Zibelius-Chen 2006, 300.

13 Ich möchte mich hier recht herzlich bei Dr. Karla Kröper (Naga-Grabungsprojekt) bedanken für die Erlaubnis, das Foto für diesen Zweck zu verwenden.

14 Wildung 2011, 46.

15 Wildung 2011, Abb. 46.

16 1. Jh. nach Chr. Zibelius-Chen 2006, 299.

17 Wildung 2011, 36-38.

18 Rilly 2011, Abb. 218

19 Rilly 2011, 189.

20 Török 1989, 153;

21 Dunham 1957, 72.

22 Török 1989, 153.



1. 2. 2. *Der Tempel M250 („Sun Temple“),  
Westwand, Meroe*

Ort: Meroe

Datierung: König Natakamani und Königin Amanitore

Beschreibung:

Auf einem Relief (Fig. 6) auf der Westwand des Korridors, die das Heiligtum des Tempels umschließt, ist die Darstellung der Füße einer Figur, die auf acht gefesselten Gefangenen steht, zu sehen.<sup>23</sup> Das Größenverhältnis ist so gestaltet, dass der Fuß der Figur ungefähr die Größe dreier Gefangener hat. Es gibt zwei erhaltene Reihen von Feinden. Sie sind alle als auf dem Bauch liegend dargestellt und mit den Armen an den Knöcheln der Füße zusammengebunden.

Der zweite Feind von links in der ersten Reihe trägt eine Kopfbedeckung in Form einer Kappe oder eines Helms. Die Kopfbedeckung ist kegelförmig mit Kanten, die sich nach außen wölben.<sup>24</sup>

1. 2. 3. *Der Tempel M250 („Sun Temple“),  
vor der Westwand von 250/1, Meroe*

Ort: Meroe

Datierung: König Natakamani und  
Königin Amanitore

Beschreibung:

Block mit Reliefdarstellung eines bewaffneten Reiters (Fig. 7). Er hält in einer Hand die Zügel des Pferdes und den anderen Arm erhoben.<sup>25</sup> Er trägt eine Kopfbedeckung in Form einer Kappe oder eines Helms. Die Kopfbedeckung ist kegelförmig mit Kanten, die sich nach außen wölben.<sup>26</sup>

1. 2. 4. *Der Tempel M250  
(„Sun Temple“), Meroe*

Ort: Meroe

Datierung: König Natakamani und Königin Amanitore

Beschreibung:

Block mit Reliefdarstellung (Fig. 8) eines Fußsoldaten in einem Zweikampf (?).<sup>27</sup> Er trägt eine Kopfbedeckung in Form einer Kappe oder eines Helms.

Die Kopfbedeckung ist kegelförmig mit Kanten, die sich nach außen wölben.<sup>28</sup>

1. 2. 5. *Der Tempel M292, Meroe*

Ort: Meroe

Datierung: König Natakamani und  
Königin Amanitore

Beschreibung:

Auf der östlichen Wand dieses Bauwerks befindet sich eine gemalte Darstellung, die den König und die Königin von Meroe vor den Göttern zeigt. Das Königspaar mit Gefolge befindet sich zwischen den thronenden Gottheiten. Der obere Teil der Wand ist zerstört und deshalb können die Figuren nicht näher identifiziert werden. Die Fußstütze der rechten Gottheit zeigt vier gefesselte Feinde (Fig. 9).

Der erste Feind trägt eine Kopfbedeckung in Form einer Kappe oder eines Helms. Die Kopfbedeckung läuft nach oben auf eine nur leicht abgeflachte Spitze konisch zu und wölbt sich leicht an den Kanten. Das linke Ohr des Feindes wird von dieser Kopfbedeckung nicht verdeckt, weil eine Bucht für das Ohr konstruktiv ausgespart ist. Der Feind trägt anscheinend einen Bart, mehrere kurze Striche laufen ohne erkennbare Verbindung zur Kopfbedeckung auf der Wange unterhalb der Schläfe bis zum Kinn zu. Der Feind trägt ein langes mit Streifen versehenes Gewand.<sup>29</sup>

1. 2. 6. *Der meroitische Tempel, Qasr Ibrim*

Ort: Qasr Ibrim

Datierung: 1. Jh.n. Chr. (König Natakamani und  
Königin Amanitore?)

Beschreibung:

Auf der nördlichen Wand des Raumes M2-2 dieses Bauwerks befindet sich ein gemaltes Fries mit mindestens 11 Gefangenen Darstellungen. Die Gefangenen blicken auf die linke Seite. Zu erkennen ist ein Gefangener mit einem langen weißen, an der Taille gebundenen Gewand mit langen Ärmeln. Er trägt eine gelbe Kopfbedeckung in Form einer Kappe oder eines Helms. Das linke Ohr des Feindes wird von dieser Kopfbedeckung nicht verdeckt. Der Feind hat auf seinem Gesicht einen Streifen, der mit der Kopfbedeckung verbunden ist (Fig. 10).<sup>30</sup>

23 Hinkel 2001a, 158–159; Garstang 1911, 26.

24 Hinkel 2001b, Tf. C9, C47; Garstang 1911, Pl. XXXIII, 3.

25 Hinkel 2001a, 172.

26 Hinkel 2001b, C29.

27 Hinkel 2001a, 159, 172–173.

28 Hinkel 2001b, C33.

29 Török 1989, 201; Die Lage dieser Darstellung wurde mit Tempel von Kalabscha falsch identifiziert, Simón 2010, 418.

30 Rose 2007, 41–42.



Fig. 1: Die Bronzeglocke aus der Pyramide Beg. N. 16 (Umzeichnung nach Dunham 1957, fig. 90)



Fig. 2: Die Bronzeglocke aus der Pyramide Beg. N. 18 (Umzeichnung nach Dunham 1957, fig. 97)



Fig. 3: Thronpedest, Naga, Oberseite (Umzeichnung nach einem Foto des Fundes) © Naqa-Projekt, mit freundlicher Genehmigung von Dr. Karla Kroeper.

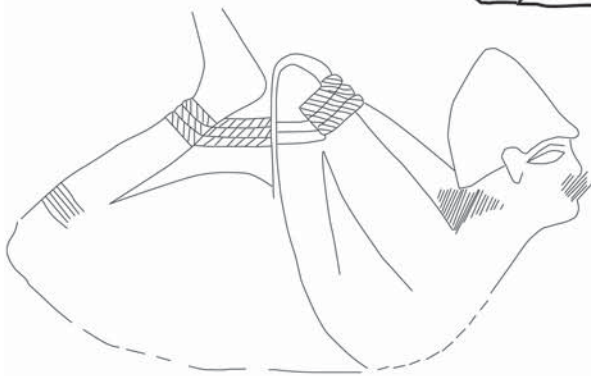


Fig. 5: Pyramide Begrawiya Nord 11, Meroe, die Südwand des Hofes, Detail (Umzeichnung nach Török 1989, 153)



Fig. 4: Die Stele der Königin Amanishakheto, Naga, Detail (Umzeichnung nach Rilly 2011, Abb. 218)

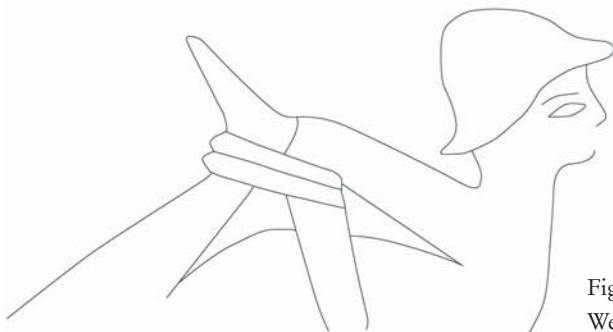


Fig. 6: Der Tempel M250 („Sun Temple“), Meroe, Relief auf der Westwand des Korridors, Detail (Umzeichnung nach Garstang 1911, pl. XXXIII,3)



Fig. 7: Bock im Tempel M250 („Sun Temple“), Meroe (Umzeichnung nach Hinkel 2001b, C29)

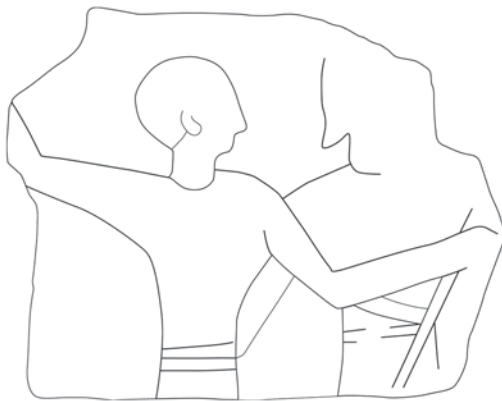


Fig. 8: Block aus dem Tempel M250 („Sun Temple“), Meroe (Umzeichnung nach Hinkel 2001b, C33)



Fig. 9: Der Tempel M292, Meroe, östliche Wand, Detail (Umzeichnung nach Matić 2014b, Abb. 7)

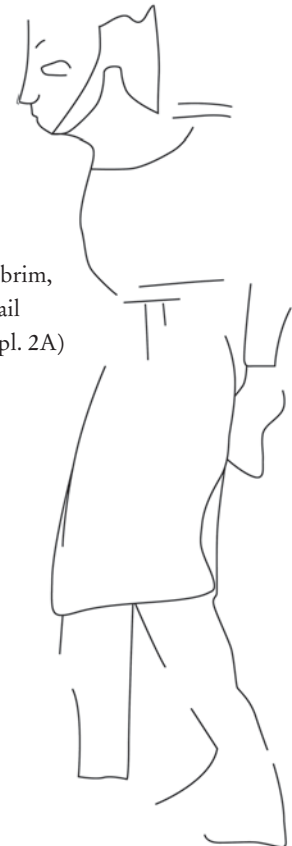


Fig. 10: Der meroitische Tempel, Qasr Ibrim, nördliche Wand des Raumes M2-2, Detail (Umzeichnung nach Rose 2007, colour pl. 2A)

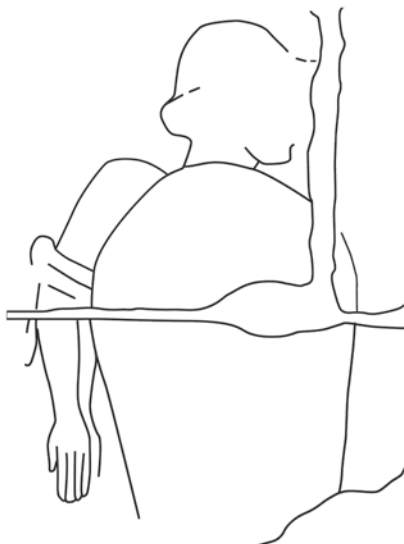


Fig. 11: Der Löwentempel von Naga, südlicher Pylonturm, Detail (Umzeichnung nach Gamer-Wallert 1983a, 21)

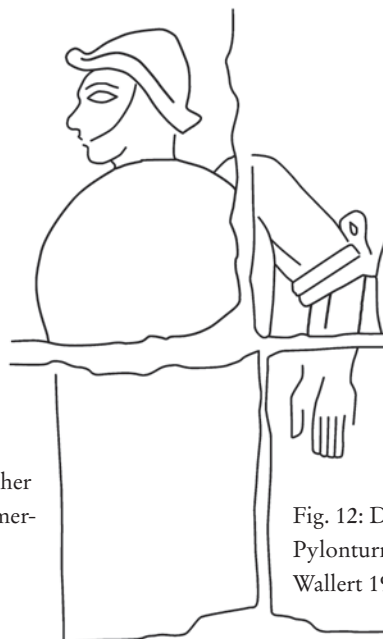


Fig. 12: Der Löwentempel von Naga, nördlicher Pylonturm, Detail (Umzeichnung nach Gamer-Wallert 1983a, 25)



1. 2. 7. *Der Löwentempel von Naga,  
südlicher Pylonturm*

Ort: Naga

Datierung: König Natakamani und  
Königin Amanitore

Beschreibung:

Auf dem südlichen Pylonturm (Fig. 11) befindet sich eine Darstellung eines schlagenden Königs. Unter den Füßen des Königs sind sieben Gefangenendarstellungen. Die gefesselten Gefangenen blicken auf die rechte Seite. Den Schultergelenken entwachsen unbeschriftete Namensschilder in krug- oder schildähnlicher Form. Der erste Gefangene von rechts trägt eine Kopfbedeckung in Form einer Kappe oder eines Helms, dazu möglicherweise einen Kinnriemen oder Bart.<sup>31</sup> Es ist möglich, dass die Namensschilder ursprünglich mit Farbe beschriftet waren, die nicht mehr erhalten ist.

1. 2. 8. *Der Löwentempel von Naga,  
nördlicher Pylonturm*

Ort: Naga

Datierung: König Natakamani und  
Königin Amanitore

Beschreibung:

Auf dem nördlichen Pylonturm (Fig. 12) befindet sich eine Darstellung einer schlagenden Königin. Unter den Füßen der Königin sind sieben Gefangenendarstellungen. Die gefesselten Gefangenen blicken auf die linke Seite. Den Schultergelenken entwachsen unbeschriftete Namensschilder in krug- oder schildähnlicher Form. Die sehen gleich aus wie die Gefangenen auf dem südlichen Pylonturm, sind jedoch besser erhalten. Der erste Gefangene von links trägt eine Kopfbedeckung in Form einer Kappe oder eines Helms, dazu möglicherweise einen Kinnriemen oder Bart.<sup>32</sup> Es ist möglich, dass die Namensschilder ursprünglich mit Farbe beschriftet waren, die nicht mehr erhalten ist.

## 2. IDENTIFIZIERUNG DER KOPFBEDECKUNG DER FEINDE

Die im Katalog beschriebenen Feinde werden oft als eine Gruppe unter der Annahme bezeichnet, dass sie alle den gleichen ikonografischen Typ darstellen. Auf Grundlage der Darstellungen muss festgehalten

werden, dass die Kopfbedeckungen der Feinde sich aber unterscheiden. Fünf verschiedene Typen von Kopfbedeckungen lassen sich differenzieren. Die Unterschiede zwischen den Kopfbedeckungen sind so distinktiv, dass sie nicht mit einer allmählichen Änderung der Darstellungsoriginale ausreichend erklärt werden könnten. Für drei Typen ist heute nur eine belegte Darstellung bekannt.

Typ 1 repräsentieren die Beispiele auf der Bronzeglocke aus der Pyramide Beg. N. 16, Meroe und auf dem Fries an der Südwand der Pyramide Pyramide Beg. N. 11, Meroe. Auch wenn es starke formale Ähnlichkeiten zwischen diesen zwei Beispielen gibt, gibt es einen nicht unerheblichen Unterschied. Die Kopfbedeckung des Feindes auf der Bronzeglocke aus der Pyramide Beg. N. 16, Meroe zeigt einen Kinnriemen. Der Besitzer der Pyramide Beg. N. 16 war Aryesebekhe, der um die Mitte des ersten Jahrhunderts n. Chr. regierte.<sup>33</sup> Die Besitzerin der Pyramide Beg. N. 11 war Königin Shanakdakheto, die in der zweiten Hälfte des zweiten Jahrhunderts v. Chr. regierte.<sup>34</sup> Es wurde auch vorgeschlagen, dass die Besitzerin der Pyramide Beg. N. 11 Königin Nahirqa gewesen sei. Die Regierungszeit der Königin Nahirqa ist in die erste Hälfte des zweiten Jahrhunderts v. Chr. datiert.<sup>35</sup> Deswegen lässt sich nur schwer für einen „römischen“ Feind im Beispiel aus der Pyramide Beg. N. 11 argumentieren, weil der erste schriftlich belegte Kontakt zwischen Römern und Meroiten um 29 v. Chr. stattgefunden hat.<sup>36</sup> Inge Hofmann hat die Kopfbedeckung des Feindes aus der Pyramide Beg. N. 11 als griechischen Pilon identifiziert.<sup>37</sup> Die Parallele, die sie im Grab des Petosiris sieht, passt der Form nach auch dazu.<sup>38</sup> Diese Parallele erscheint basierend auf der Form der Kopfbedeckung als eine zutreffende Interpretation. Wenn die Kopfbedeckung der Feinde die gleiche ist wie die, die von einigen Figuren im Grab des Petosiris getragen wird, dann können diese Feindfiguren

33 Hofmann 1978, 135.

34 Hofmann 1978, 70; Näser 1996: Zibelius-Chen 2006, 298.

35 Hofmann 1978, 70.

36 Die dreisprachige Stele des Gaius Cornelius Gallus, dem ersten Präfekten der römischen Provinz Ägypten, ist mit Nachrichten von einem durch die Römer bekämpften Aufstand in Thebais und ihrer nachmaligen Überquerung Unternubiens beschriftet. Die Römer haben Gesandte der Äthiopier empfangen und es bestand zwischen dem Präfekten und dem meroitischen König eine Patron-Klient-Beziehung, Minas-Nerpel und Pfeiffer 2010, 285-288; Török 2009, 432-434.

37 Hofmann 1971, 6.

38 *ibid.* cf. Lefebvre 1923, PL. XIII, oberstes Register rechts, wo zwei Männer die gleiche Kopfbedeckung tragen. Allerdings lebte Petosiris in der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts vor Chr.

31 Gamer-Wallert 1983a, 21.

32 Gamer-Wallert 1983a, 25.



den nördlichen Feind von Meroe darstellen, bzw. die ptolemäische<sup>39</sup> Bevölkerung Ägyptens. Bryan G. Haycock sieht in der Darstellung auf dem Fries an der Südwand der Pyramide Beg. N. 11 einen Befreiungskrieg gegen die ptolemäische Herrschaft im Triakontaschoinos.<sup>40</sup>

Das Beispiel der Bronzeglocke aus der Pyramide Beg. N. 16 könnte eine spätere Kopie sein.

Typ 2 besteht aus nur einem Beispiel, dem Thronpodest aus Naga. Die Spitze der Kopfbedeckung ist nach links leicht spiralförmig gebogen. Sie ähnelt stark dem phrygischen (thrakischen) Helm, der eine hochgeformte Kallote und in vielen Fällen eine nach vorne geneigte oder überfallende Spitze zeigte. Die Linksbiegung der Kopfbedeckung kann mit der aspektivischen Darstellungsweise erklärt werden, mit der eine nach vorne geneigte oder überfallende Spitze dargestellt wird. Das Thronpodest von Naga ist in die Zeit des Königs Natakamani und der Königin Amanitore datiert. Allerdings ist die Regierungszeit von Natakamani und Amanitore immer noch nicht klar.<sup>41</sup>

Typ 3 repräsentieren die Beispiele auf der Stele der Königin Amanishakheto aus Naga sowie auf dem südlichen und nördlichen Pylonturm des Löwentempels von Naga. Die Kopfbedeckung ähnelt stark einem böotischem Helm, der an einen Hut mit gefalteter Krempe erinnert. Auf den Körpern der Gefangenen auf der Stele der Königin Amanishakheto stehen mehr oder weniger gut erhaltene kursive Beischriften, die jeweils mit -l-o enden. Auf dem ersten Feind steht *tmey-l-o* „dies ist ein Tameya“. Claude Rilly liest dies als allgemeine Bezeichnung für den „weißen Mann“ und als eine späte Ableitung vom ägyptischen *tmhw* „Libyer“. Er verbindet diese Inschrift mit dem Text auf einer Königsstele aus Hamadab bei Meroe. Hier wird von einem Feldzug gegen „Tameya“ berichtet.<sup>42</sup> Viele Autoren interpretieren dies als Zeugnis des Konfliktes mit den Römern.<sup>43</sup>

Typ 4 besteht aus einem Beispiel, der Bronzeglocke aus der Pyramide Beg. N. 18. Die Kopfbedeckung ähnelt stark der Kopfbedeckung des Feindes auf dem Thronpodest aus Naga, jedoch hat diese Streifen und die Spitze ist weniger spiralförmig gebogen. Die Kopfbedeckung sieht fast genauso aus wie die Melonenfrisur, die von einigen weiblichen Figuren (Töchtern von Petosiris) im Grab des Petosiris getragen wird.<sup>44</sup> Die Besitzerin der Pyramide Beg. N. 18 war Königin Amanikhatahan, die im ersten oder zweiten Jahrhundert n. Chr. regierte.<sup>45</sup>

Typ 5 basiert auf dem Relief auf der Westwand des Korridors, die das Heiligtum des Tempels M250 umschließt, zwei Reliefblöcke vor der Westwand von 250/1 und auf der östlichen Wand des Tempels M292. Die Kopfbedeckungen haben fast die gleiche Form. John Garstang hat die Kopfbedeckung des Feindes aus dem Tempel M250 als einen griechischen Helm ohne weitere typologische Ausführungen gedeutet;<sup>46</sup> Inge Hofmann als griechische Pilos.<sup>47</sup> Die Kopfbedeckung des Feindes aus dem Tempel M292 sieht Denys E. L. Haynes als römischen Helm und hat Analogien in den römischen Helmen auf der Trajanssäule und in einem Beispiel aus Silber im Toledo Museum of Art (Ohio, USA, wahrscheinlich aus Emessa) gefunden.<sup>48</sup> Die angebotenen Parallelen passen jedoch nicht zu den meroitischen Darstellungen.

Von der Kopfbedeckung der Feinde des meroitischen Tempels aus Qasr Ibrim ist die Darstellung der Spitze nicht erhalten. Er kann daher für die Typologie nicht herangezogen werden.

Der Kinnriemen des Feindes von Qasr Ibrim ist der Form des Kinnriemens des Feindes auf der Glocke aus der Pyramide Beg. N. 16 am ähnlichsten. Beide Darstellungen sind um die Hälfte des ersten Jahrhunderts n. Chr. datiert.

### 3. IDENTIFIZIERUNG DER BEKLEIDUNG DER FEINDE

Die Kopfbedeckungen der Feinde erhalten große Aufmerksamkeit, wohingegen die Bekleidung der Feinde nur selten diskutiert wurde. Für eine korrekte Analyse der Bekleidung derselben können nur einige Darstellungen verwendet werden, weil die meisten der Darstellungen nicht alle Details zeigen. Die Darstellungen, die einen Kommentar erlauben, sind die der Bronzeglocke aus der Pyramide Beg. N. 16, der

39 Hier nicht ethnisch sondern chronologisch gemeint.

40 Haycock 1972, 240. B. G. Haycock bezieht sich hier wahrscheinlich auf Unternubien unter der Kontrolle der Meroiten, die Verbündete der Rebellen in Oberägypten waren, Burstein 1993, 46.

41 Bislang wird Amanishakheto in der chronologischen Abfolge der meroitischen Herrscher unmittelbar vor Natakamani eingeordnet. Allerdings erfolgte die Weihung der Stelen in den Tempeln von Natakamani in Naga während ihrer Regierungszeit, also muss sie eine der Nachfolgerinnen Königs Natakamani sein, Wildung 2011, 38.

42 Rilly 2011, 190.

43 Faraji 2011, 224; Haynes 1983, 179; Leclant 1989, 37; Török 2009, 500-501.

44 Lefebvre 1923, PL. XIX.

45 Hofmann 1978, 135-136.

46 Garstang 1911, 26.

47 Hofmann 1971, 7.

48 Haynes 1983, 178.

Bronzeglocke aus der Pyramide Beg. N. 18, aus dem Tempel M292 und aus dem meroitischen Tempel von Qasr Ibrim. Wie im Fall der Kopfbedeckung handelt es sich nicht um nur einen Typ der Bekleidung. Während es auf der Bronzeglocke aus der Pyramide Beg. N. 16, der Bronzeglocke aus der Pyramide Beg. N. 18 und dem Tempel M292 ziemlich ähnlich aussieht, ist die Bekleidung der Feinde aus dem meroitischen Tempel von Qasr Ibrim nur in einem Detail ähnlich.<sup>49</sup> Die Feinde im meroitischen Tempel von Qasr Ibrim sind mit langen Ärmeln gezeigt. Die engste Parallele der Bekleidung der Feinde (außer aus dem meroitischen Tempel von Qasr Ibrim) kann wieder im Grab des Petosiris gefunden werden. Die Figuren mit gleicher Bekleidung und gleicher Kopfbedeckung sind später auf dem Nilmosaik von Palestrina (120-110 v. Chr.) und auf einer Malerei aus Pompeji (ca. 70 n. Chr.)<sup>50</sup> belegt. Hier handelt es sich nicht um Soldaten, sondern um Bauern und Fischer.<sup>51</sup> Einige der Figuren aus dem Grab des Petosiris tragen eine Bekleidung, welche nicht über die Knie geht und auch kürzere Ärmel hat.<sup>52</sup> Die Banddekoration auf der Bekleidung der Feinde in den meroitischen Darstellungen könnte der Faltenwurf beider Figuren im Grab des Petosiris sein. Die Bronzeglocke aus der Pyramide Beg. N. 18 ist das beste Beispiel dafür. Es sollte auch betont werden, dass einige der Figuren aus dem Grab des Petosiris blaue Bekleidung tragen und Bärte haben wie im Fall der Feindfigur aus dem Tempel M292.<sup>53</sup> Allerdings weist die Bekleidung des Feindes im Tempel M292 eine Parallele zu der Figur auf, die auf dem Fayance Zylinder aus Meroe rechts des Tänzers steht.<sup>54</sup> Bedenkt man, dass die Männer griechische Kleidung wie Petosiris tragen, ist klar, dass die griechische Identität der Bezugspunkt war.<sup>55</sup> Die römische Herkunft der Kleidung der „römischen“ Feinde in meroitischen Kunst kann auf der Grundlage der verfügbaren Daten nicht eindeutig nachgewiesen werden.

#### 4. DISKUSSION

Die in der Regel als „römische“ Feinde bezeichneten Darstellungen zeigen fünf verschiedene Typen.

49 Der dritte Feind von rechts hat die gleiche Banddekoration auf der Bekleidung.

50 Versluys 2002, 114-115.

51 Meyboom 1995, 28-32; Versluys 2002, 52.

52 Lefebvre 1923, PL. XII.

53 Lefebvre 1923, PL. XIV; Der Bart kommt bei römischen Soldaten mit der Herrschaft des Kaisers Hadrian (117-138 n. Chr.) in Mode, cf. Haynes 2013, 170

54 Török 2011, 138-139, Plate 26.

55 Riggs 2005, 164-166; cf. Török 2011, 67.

Keine der Kopfbedeckungen konnte zweifelsfrei als römische Militärausrüstung identifiziert werden. Sie haben mehr Parallelen zu griechischen (Pilos, böotischer Helm) oder phrygischen (thrakischen) Helmen. Die böotischen Helme sind im ptolemäischen Ägypten sehr bekannt.<sup>56</sup> Alle diese Helme wurden auch in römischer Zeit verwendet.<sup>57</sup> In der Römerzeit waren diese Helme ethnisch nicht mehr zuzuordnen, daher können die Feinde eindeutig als Römer identifiziert werden.<sup>58</sup> Manche Darstellungen sind in die Zeit der ptolemäischen Herrschaft datiert (Typ 1). Solche Helme wären den ptolemäischen Soldaten nicht fremd und könnten von den Meroiten gesehen worden sein. Allerdings sind die Helme, die in der Regel als spezifisch „ptolemäisch“ interpretiert werden und im ptolemäischen Ägypten auch von Modellen bekannt sind (Mit Rahine)<sup>59</sup> nicht in der meroitischen Kunst zu finden.

Eine interessante Frage ist, ob die späteren Beispiele (Typ 2-5) nur Kopien repräsentieren oder ob diese Kopien auch neue Bedeutungen hatten. Auf dem „römischen“ Feind auf der Stele der Königin Amanishakheto aus Naga steht *tmey-l-o* „dies ist ein Tameya“, das vielleicht mit Claude Rilly als Entwicklung aus dem ägyptischen *tmḥw* als „Libyer“ verstanden werden kann. Das Wort *tmey* kann man aber auch als eine späte Ableitung vom ägyptischen *t3 mḥw* „nördliches Land“ verstehen. *t3 mḥw* ist gut belegt in Fremdvölkerlisten der griechisch-römischen Tempel.<sup>60</sup> Nicht nur böotische Helme wären aus dem Norden gekommen, sondern auch die Kopfbedeckungen der Figuren im Grab des Petosiris. Die meroitische Sprache verwendet ein anderes Wort für Rom (Arome)<sup>61</sup> und wenn die Meroiten jemanden als römischen Feind zeigen wollten, wäre eher dieser Begriff gebraucht worden. Typ 5 hat die engste Parallele im griechischen Pilos. Der griechische Helm weist ebenfalls auf einen nördlichen Feind hin. Das gleiche kann für die Kleidung der Feinde gelten, da es Parallelen zur griechischen Bekleidung gibt. Die Feinddarstellung auf der östlichen Wand des Tempels M292 kann auf der Grundlage des Helmtyps und der Bekleidung nicht mit dem Kopf der Augustus-Statue, die in einer Grube vor dem Tempel M292 gefunden wurde,<sup>62</sup> zusammenhängen. Dies

56 Gagsteiger 1993, 8-11.

57 D'Amato 2009, 32-38

58 Haynes 2013, 287. Zur Kritik des Konzepts „materielle Kultur=Ethnizität“ siehe Jones 1997.

59 Gagsteiger 1993, 12-14.

60 Kockelmann und Rickert 2015, 48.

61 Rilly and de Voogt 2012, 187

62 Matić 2014a, 117-118; Matić 2014b, 70; Török 1989-1990; Török 1997.





ist auch der Fall bei dem menschlichen Schädel, der in einem Loch in der östlichen Wand des Tempels M292 gefunden wurde.<sup>63</sup> Wenn der Kopf und die Darstellung miteinander verwandt sind, dann kann diese Darstellung sich nur in übertragenem Sinne auf einen römischen Feind beziehen, da die Römer in dieser Zeit die Feinde aus dem Norden waren. Ob diese Funde ein Beweis für ein magisches Ritual sind, bleibt fraglich.

##### 5. ZUSAMMENFASSUNG UND FAZIT

In dieser Arbeit wurde zur Diskussion gestellt, dass die Darstellungen von Feinden, die in der Regel als Römer interpretiert werden, nicht eine einheitliche Gruppe bilden. Fünf Typen könnten unterschieden werden:

- Typ 1- Die Bronzeglocke aus der Pyramide Beg. N. 16 und die Pyramide Begrawiya Nord 11
- Typ 2- Das Thronpodest aus Naga
- Typ 3- Die Stele der Königin Amanishakheto, Naga; Südliche und nördliche Pylonturm des Löwentempels von Naga
- Typ 4- Die Bronzeglocke aus der Pyramide Beg. N. 18
- Typ 5- Der Tempel M250 („Sun Temple“), Westwand, Meroe; Zwei Relieffblöcke der Westwand von 250/1, Meroe und der Tempel M292, Meroe

Die Kopfbedeckung der Feinde von dem meroitischen Tempel aus Qasr Ibrim erlaubt keine nähere Identifizierung.

Keine der Feinddarstellungen hat eine Kopfbedeckung, die man als römisch identifiziert kann, sondern vielmehr griechisch, böotisch oder phrygisch-trakisch. Einige dieser Darstellungen stammen aus der Zeit, bevor Meroe mit Rom in Kontakt kam (Typ 1). Nur eine Darstellung ist mit einer Inschrift belegt, allerdings ist die Interpretation der Inschrift etwas problematisch. Nach der Meinung von Claude Rilly handelt es sich um das Wort für „Libyer“, das hier sich auf „weißer Mann“ (Römer) bezieht. In dieser Arbeit konnte allerdings gezeigt werden, dass der Inschrift auch als „nördliches Land“ verstanden werden kann. Da kein dargestellter Feind eine römische Kopfbedeckung oder Bekleidung trägt, können sie nicht römisch genannt werden. Es ist besser, sie als ikonographischen Topos der nördlichen Feinde zu verstehen, was Römer nicht ausschließt, jedoch keine einfachen historischen Interpretationen der

ideologisch aufgeladenen Darstellungen erlaubt. Das generische Feindbild ist ein bekanntes Phänomen in Meroe. Die Feindtypen, die ursprünglich aus der ägyptischen Kunst kommen (z.B. Darstellungen der Nubier und Seevölker) sind in Meroe nicht einfach übernommen worden, sondern sie bekommen eine lokale Bedeutung.<sup>64</sup>

##### LITERATUR

- Burstein, S. M., *The Hellenistic Fringe: The Case of Meroë*, In: *Hellenistic History and Culture* (ed.) P. Green, 38-66. Berkeley 1993.
- D'Amato, R., *Arms and Armour of the Imperial Roman Soldier: From Marius to Commodus*, S. Yorkshire 2009.
- Dunham, D., *Royal Tombs at Meroë and Barkal. The Royal Cemeteris of Kush Volume IV*, Boston 1957.
- Faraji, S., *Kush and Rome on the Egyptian Southern Frontier: Where Barbarians Worshipped as Romans and Romans Worshipped as Barbarians*, In: *Romans, Barbarians and the Transformation of the Roman World* (eds.) R. W. Mathisen and D. Shanzer, 223-232. Surrey 2011.
- Gagsteiger, G., *Die ptolemäischen Waffenmodelle aus Memphis. Hildesheimer Ägyptologische Beiträge 36*, Hildesheim 1993.
- Gamer-Wallert, I., *Der Löwentempel von Naq'a in der Butana (Sudan) III. Die Wandreliefs. 1. Text*, Wiesbaden 1983a.
- Gamer-Wallert, I., *Der Löwentempel von Naq'a in der Butana (Sudan) III. Die Wandreliefs. 2. Tafeln*, Wiesbaden 1983b.
- Garstang, J., *Meroë. The City of the Ethiopians. Being an Account of a First Season's Excavations on the Site, 1909-1910*, Oxford 1911.
- Haycock, B. G., *Landmarks in Cushite History. The Journal of Egyptian Archaeology 58 (1972): 225-244.*
- Haynes, D. E. L., *The Date of the Bronze Head of Augustus from Meroë*, In: *Alessandria e il Mondo Ellenistico-Romano: Studi in Onore di Achille Adriani*, Vol I. *Studi e Materiali 5* (eds.) N. Bonacasa, A. Adriani, A. di Vita, 177-181. Roma 1983.
- Haynes, I., *Blood of the Provinces. The Roman Auxilia and the Making of the Provincial Society from Augustus to the Severans*, Oxford 2013.
- Hinkel, F. W., *Der Tempelkomplex Meroe 250. The Archaeological Map of the Sudan Supplement I. 1*, Berlin 2001a.
- Hinkel, F. W., *Der Tempelkomplex Meroe 250. The Archaeological Map of the Sudan Supplement I. 2b. Tafelteil C-G*, Berlin 2001b.

63 Matic 2014a, 118-119.

64 Török 1995, 211.



- Hofmann, I., Zu einigen Gefangenendarstellungen mit Kopfbedeckung im meroitischen Reich. *Meroitic Newsletter* 7 (1971): 6-10.
- Hofmann, I., Beiträge zur meroitischen Chronologie. *Studia Instituti Anthropos* 31, Bonn 1978.
- Hofmann, I., und H. Tomandl., Bemerkungen zu einem meroitischen Gefangenentypus. *Varia Aegyptiaca* 2 (1986): 101-111.
- Jones, S. *The Archaeology of Ethnicity: Constructing Identities in the Past and Present*, London 1997.
- Kockelmann, H., und A. Rickert., *Von Meroe bis Indien. Fremdvölkerlisten und nubische Gabenträger in den griechisch-römischen Tempeln. Soubassementstudien V. Studien zur spätägyptischen Religion* 12, Wiesbaden 2015.
- Lefebvre, G., *Le Tombeau de Petosiris. Troisième Partie. Vocabulaire et Planches*, Le Caire 1923.
- Leclant, J., Méroé et Rome. *Meroitica* 10 (1989): 29-45.
- Matić, U., Headhunting on the Roman Frontier: (Dis)respect, Mockery, Magic and the Head of Augustus from Meroe. In: *The Edges of the Roman World*, (ed.) M. Janković, V. D. Mihajlović and S. Babić, 117-134, Cambridge 2014a.
- Matić, U., Der Kopf einer Augustus-Statue aus Meroe. *Sokar* 28 (2014b): 68-71.
- Meyboom, P. G. P., *The Nile Mosaic of Palestrina. Early Evidence of Egyptian Religion in Italy. Religions in the Graeco-Roman World* 121, Leiden, New York and Köln 1995.
- Minas-Nerpel, M., and S. Pfeiffer., Establishing Roman Rule in Egypt: The Trilingual Stela of C. Cornelius Gallus from Philae. In: *Tradition and Transformation: Egypt under the Roman Rule. Proceedings of the International Conference, Hildesheim, Roemer- and Pelizaeus Museum, 3-6 July 2008. Culture and History of the Ancient Near East Vol. 41* (ed.) K. Lembke, M. Minas-Nerpel and S. Pfeiffer, 265-298. Leiden 2010.
- Näser, C., Das Dekorationsprogramm der Kultkammerwestwand der Pyramide Nr. 11 von Begrawiya Nord (Meroe). *Der Antike Sudan. Mitteilungen der Sudanarchäologischen Gesellschaft zu Berlin* 5 (1996): 28-45.
- Näser, C., Decorated Meroitic Bells and their Significance for Royal Burials. *Cahier de Recherches de l'Institut de Papyrologie et d'Égyptologie de Lille* 17. III (1998): 155-162.
- Riggs, C., *The Beautiful Burial in Roman Egypt*, Oxford 2005.
- Rilly, C., Meroitische Texte aus Naga, In: *Königsstadt Naga. Grabungen in der Wüste des Sudan*, (Hrs.) K. Kröper, S. Schoske, D. Wildung, 176-201, München-Berlin 2011.
- Rilly, C., and A. De Voogt, *The Meroitic Language and Writing System*, Cambridge 2012.
- Rose, P. J., *The Meroitic temple complex at Qasr Ibrim*, Oxford 2007.
- Shinnie, P. L. and R. Bradley., *The Murals from the Augustus Temple, Meroe*. In: *Studies in Ancient Egypt, the Aegean, and the Sudan; Essays in honor of Dows Dunham on the occasion of his 90th birthday, June 1, 1980*, (ed.) W. K. Simpson, 167-172. Boston 1981.
- Simón, F. M., *Execrating the Roman Power: Three defixiones from Emporiae (Ampurias)*. In: *Magical Practice in the Latin West. Papers from the International Conference held at the University of Zaragoza 30 Sept. – 1. Oct. 2005*, (ed.) R. L. Gordon and F. M. Simón, 399-426. Leiden 2010.
- Tomandl, H., *Zur Demographie und sozialen Schichtung der Feinde Meroes*. *Beiträge zur Sudanforschung* 1 (1986): 97-113.
- Török, L., *Kush and the external world*. *Meroitica* 10 (1989): 49-215.
- Török, L., *Augustus and Meroe*. *Orientalia Suecana* XXXVIII-XXXIX (1989-1990): 171-190.
- Török, L., *Meroe. Six Studies on the Cultural Identity of an Ancient Egyptian African State*. *Studia Aegyptiaca* XVI, Budapest 1995.
- Török, L., *Meroe City, an Ancient African Capital: John Garstang's excavations in the Sudan*, London 1997.
- Török, L., *Between Two Worlds. The Frontier Region between Ancient Nubia and Egypt 3700 BC-500 AD*. *Probleme der Ägyptologie* 29. Band, Leiden 2009.
- Török, L., *Hellenizing Art in Ancient Nubia, 300 BC-AD 250 and its Egyptian Models. A Study in "Acculturation"*. *Culture and History of the Ancient Near East* 53, Leiden 2011.
- Versluys, M. J., *Aegyptiaca Romana. Nilotic Scenes and the Roman Views of Egypt. Religions in the Graeco-Roman World* 144, Leiden and Boston 2002.
- Wildung, D., *Götter und Herrscher*, In: *Königsstadt Naga. Grabungen in der Wüste des Sudan*, (Hrs.) K. Kröper, S. Schoske, D. Wildung, 22-51, München-Berlin 2011.
- Zibelius-Chen, K., *Nubian Kingdoms, Dyn. 25 through the Kingdom of Meroe*. In: *Ancient Egyptian Chronology. Handbook of Oriental Studies Vol. 83* (eds.) E. Hornung, R. Krauss and D. A. Warburton, 284-303. Leiden and Boston 2006.

## SUMMARY

The motif of the bound prisoner in Meroitic art, although an appropriation from Egyptian art, also includes, what the majority of authors recognize as the „Roman“ enemy. This peculiar bound prisoner figure is not found that often and its ethnic interpretation is based on the identification of the prisoner's headgear. This paper deals with the so far known



representations of this type of the bound prisoner in Meroitic art. It is argued that the representations labeled in literature as the „Roman“ enemy do not indeed form a unique corpus but rather consist of different enemy representations which are primarily differentiated on the basis of their headgear. The different headgear of these enemies does not include elements which can be unequivocally interpreted as „Roman“ but rather those which can be identified more closely as Greek, Boeotian or Phrygian-Thracian, but also as the pilos hat worn by inhabitants of Egypt in the tomb of Petosiris (Tuna el-Gebel) and on the Roman representations of the Egyptian Nile valley on mosaics and wall paintings (Palestrina and Pompeii). This headgear although not explicitly Roman are also found in the Roman Empire,

however the main problem is that the earliest representations in Meroitic art predate the first known contacts between Rome and Meroe by more than a century. Therefore it is argued in this paper that what is often labeled as the „Roman“ enemy does not belong to a single corpus of a distinct type of enemy, rather, they can be separated into five types according to the headgear. Based on the headgear these enemies are wearing, it is more appropriate to label them as the northern enemies, which does not exclude Romans, but is also not restricted to them. Thus, a new interpretation is offered for the Meroitic inscription *tmey-l-o*, written next to one of these enemies, depicted on the stela of Amanishakheto from Naga: as being derived from Egyptian *t3 mhw* „northern land“.

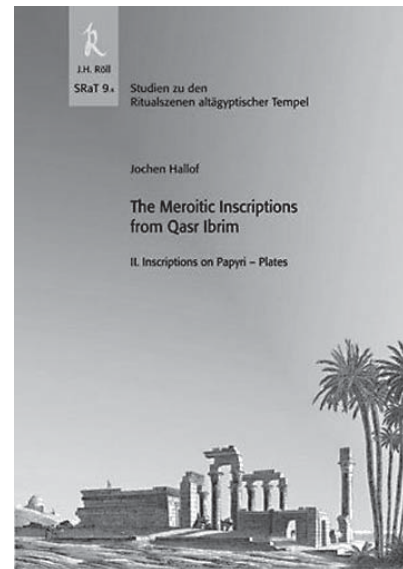
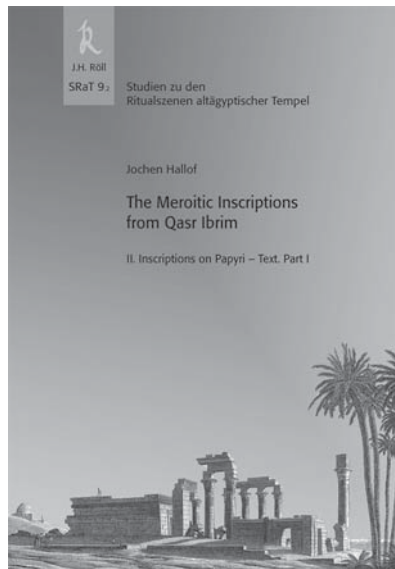
JOCHEN HALLOF

### The Meroitic Inscriptions from Qasr Ibrim

II. Inscriptions on Papyri – Text. Part 1, SRaT 9.2 and Plates, SRaT 9.4

Studien zu den Ritualszenen altägyptischer Tempel

Excavations have been carried out in the fortress of Qasr Ibrim since 1963 under the auspices of the Egypt Exploration Society. On behalf of the Egypt Exploration Society and Dr. Pamela J. Rose, field director of the Qasr Ibrim excavation, Dr. Jochen Hallof, Egyptologist and Meroitist at the University of Würzburg/Germany, is preparing the publication of more than 700 Meroitic texts from the excavation at this site. The edition consists of three volumes: This

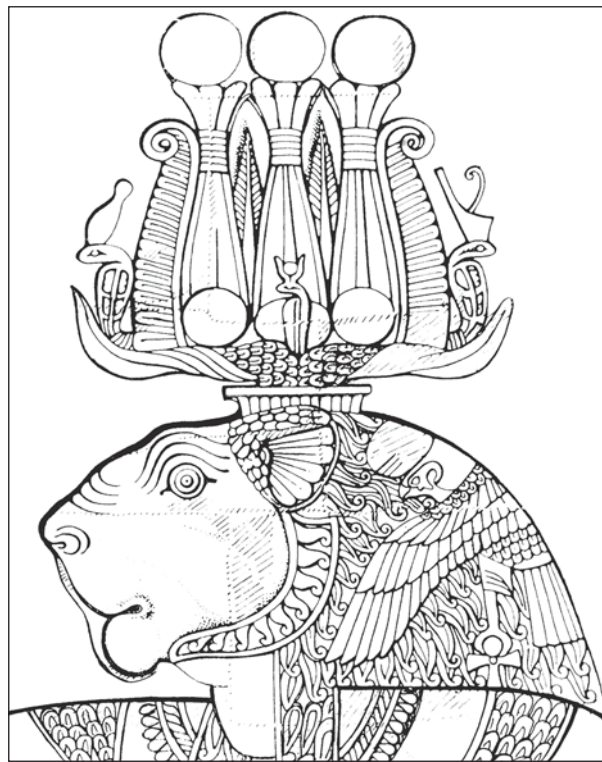


volume SRaT 9.1: Meroitic Inscriptions on Ostraka The first volume contains the publication of 189 Meroitic texts, among them a very important ostrakon (REM 2112) with the Meroitic figures from 1 to 900000. To appear: SRaT 9.2: Meroitic Inscriptions on Papyri (c. 300 pages and 120 plates) SRaT 9.3: Meroitic Inscriptions on wood, stone, parchment and gourd (c. 150 pages and 60 plates) An additional volume (SRaT 13; in German) will be exclusively dedicated to Meroitic numbers and fractions: SRaT 13: Das meroitische Zahlensystem.

J. H. Röhl Verlag GmbH; <http://www.roell-verlag.com>; ISBN 978-3-89754-455-0

Price 89,00 € and 129,00 €

MITTEILUNGEN DER  
SUDANARCHÄOLOGISCHEN  
GESELLSCHAFT ZU BERLIN E.V.



HEFT 26  
2015



HERAUSGEBER:	Sudanarchäologische Gesellschaft zu Berlin e.V. c/o Humboldt-Universität zu Berlin Institut für Archäologie – Lehrbereich Ägyptologie und Archäologie Nordostafrikas Unter den Linden 6 • 10099 Berlin
VERANTWORTLICH FÜR DIE HERAUSGABE:	Angelika Lohwasser
LAYOUT & SATZ:	Frank Joachim
ERSCHEINUNGSORT:	Berlin
INTERNETPRÄSENZ:	<a href="http://www.sag-online.de">www.sag-online.de</a>
BANKVERBINDUNG DER SAG:	Deutsche Bank 24 AG BLZ 100-700-24      BIC DEUTDE3333 Kto.-Nr. 055-55-08      IBAN DE36100700240055550800

Die Zeitschrift DER ANTIKE SUDAN (MittSAG) erscheint einmal im Jahr und wird an die Mitglieder der Sudanarchäologischen Gesellschaft kostenlos abgegeben. Preis pro Heft: 19,50 Euro + Versandkosten. Die in den Beiträgen geäußerten Ansichten geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Die „Richtlinien für Autoren“ finden Sie unter [www.sag-online.de](http://www.sag-online.de), wir senden sie auf Anfrage auch gerne zu.

© 2015 Sudanarchäologische Gesellschaft zu Berlin e.V.  
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Gesellschaft.

---

#### SUDANARCHÄOLOGISCHE GESELLSCHAFT ZU BERLIN E.V.

Angesichts der Tatsache, daß die globalen wirtschaftlichen, ökonomischen und politischen Probleme auch zu einer Gefährdung der kulturellen Hinterlassenschaften in aller Welt führen, ist es dringend geboten, gemeinsame Anstrengungen zu unternehmen, das der gesamten Menschheit gehörende Kulturerbe für künftige Generationen zu bewahren. Eine wesentliche Rolle bei dieser Aufgabe kommt der Archäologie zu. Ihre vornehmste Verpflichtung muß sie in der heutigen Zeit darin sehen, bedrohte Kulturdenkmäler zu pflegen und für ihre Erhaltung zu wirken.

Die Sudanarchäologische Gesellschaft zu Berlin e.V. setzt sich besonders für den Erhalt des Ensembles von Sakralbauten aus meroitischer Zeit in Musawwarat es Sufra/Sudan ein, indem sie konservatorische Arbeiten unterstützt, archäologische Ausgrabungen fördert sowie Dokumentation und Publikation der Altertümer von Musawwarat ermöglicht. Wenn die Arbeit der Sudanarchäologischen Gesellschaft zu Berlin Ihr Interesse geweckt hat und Sie bei uns mitarbeiten möchten, werden Sie Mitglied! Wir sind aber auch für jede andere Unterstützung dankbar. Wir freuen uns über Ihr Interesse!

Mitgliedsbeiträge jährlich:  
Vollmitglied: € 65.- | Ermäßiggt: € 35.- | Student: € 15.- | Fördermitglied: mind. € 250.-

ISSN 0945-9502

Der antike Sudan. Mitteilungen der Sudanarchäologischen Gesellschaft zu Berlin e.V.

Kurzcode: MittSAG

Heft 26 • 2015



EDITORIAL .....	5
ÜBERSICHTSKARTE .....	6
NACHRICHTEN AUS MUSAWWARAT	
Claudia Näser <i>Site management at Musawwarat es-Sufra 2014/15: concepts, measures and perspectives</i> .....	7
Peter Becker <i>Löwentempel Musawwarat es-Sufra – die Renovierung des Dachtragwerks 2014/15</i> .....	27
Claudia Näser & Manja Wetendorf <i>The Musawwarat pottery project 2014/15</i> .....	35
FRITZ-HINTZE-VORLESUNG	
Friederike Jesse <i>Bollwerk im Niemandsland: Die Festung Gala Abu Ahmed zur Zeit der Pharaonen</i> .....	75
AUS DER ARCHÄOLOGIE	
Yahia Fadol Tahir & Ahmed Hamid Nassr <i>Paleolithic stone tools of El-Ga'ab depression     A techno-typological study from the surface collection</i> .....	95
Angelika Lohwasser, Jana Eger & Tim Karberg <i>Das Projekt Wadi Abu Dom Itinerary (W.A.D.I.) Kampagne 2015</i> .....	109
Annett Dittrich, Kerstin Geßner, Sayantani Neogi, Maciej Ehlert & Nadine Nolde <i>Holocene stratigraphies and sediments on Mogratt Island (Sudan) –     The second season of the Late Prehistoric Survey 2014/15</i> .....	123
Jens Weschenfelder <i>The Terminal Neolithic cemetery in the funerary landscape of MOG034, Mogratt Island, Sudan</i> .....	145
Jens Weschenfelder <i>Preliminary report of the second and third field seasons     at the Bronze Age cemetery MOG034 on Mogratt Island, Sudan</i> .....	153
Tina Jakob <i>Preliminary Bioarchaeological Analysis of the Human Remains     from Mogratt Island (MOG034), 2014 and 2015</i> .....	169
Gareth Rees, Miriam Lahitte & Claudia Näser <i>The Fortresses of Mogratt Island Project</i> .....	177
Gemma Tully <i>Community Archaeology in Sudan: Discovering Mogratt Island together</i> .....	201



## VARIA

Uwe Sievertsen <i>Die Profanarchitektur der napatanschen Epoche</i> .....	205
Kumiko Saito <i>The matrilineal royal Succession in the Empire of Kush: A new proposal Identifying the Kinship Terminology in the 25th and Napatans Dynasties as that of Iroquois/Crow</i> .....	233
Angelika Lohwasser <i>Khonsu sitting IN Jebel Barkal</i> .....	245
Uroš Matić <i>Die „römischen“ Feinde in der meroitischen Kunst</i> .....	251
Joanna Then-Obłuska <i>“Jewels of Ancient Nubia” – a glance through the eye bead from Berenike</i> .....	263
Alexey K. Vinogradov <i>The Many-Eyed Thinker from Meroe</i> .....	267
Michael H. Zach <i>Meroe in der österreichischen Reiseliteratur des 19. Jahrhunderts</i> .....	277